

Montag, 20. März 2017

## Die Reste des Winters musikalisch weggefegt

**Gedrängt gefüllt war die Rathauslaube gestern beim Konzert des Musik-Collegiums Schaffhausen mit Stücken von Beethoven und Haydn.**



**Gewaltiger Einsatz des Klaviers: Lorenz Strologo am Flügel, Annedore Neufeld dirigiert. Bild Selwyn Hoffmann**

VON DARIO MUFFLER

Zwar stürzte kein Kronleuchter von der Decke, wie dies der Uraufführung der «Sinfonie Nr. 96 in D-Dur» von Joseph Haydn fälschlicherweise nachgesagt wurde. Weil dabei niemand verletzt worden war, wurde ihr der Beinamen «The Miracle» gegeben.

Doch wie damals der Konzertsaal in London war gestern die Rathauslaube gedrängt gefüllt. Bevor das Kammerorchester des Musik-Collegiums Schaffhausen sich aber Haydns erster Londoner Sinfonie widmete, stand Ludwig van Beethovens «Klavierkonzert Nr. 3 in c-Moll» auf dem Programm. Enden sollte das Stück in einem lang anhaltenden, tosenden

Applaus. Dafür massgeblich verantwortlich war der Pianist Lorenz Strologo. Sogleich der erste Einsatz des Klaviers war gewaltig. Mit drei aufwärtsstürmenden Oktavleitern – einer Salve gleich – gewann der erst 17-Jährige die ganze Aufmerksamkeit. Der Klaviereinsatz manifestierte erstmals den Kontrast zwischen Soloinstrument und Orchester. Ein Kontrast, der von einer Partnerschaft zwischen Orchester und Klavier geprägt war. Das Kammerorchester bewies etwa in den Unisoni, dass es genauso energiegeladen und jugendlich agieren kann wie Strologo. In düsteren Passagen wie dem Auftakt des ersten Satzes intonierten die Streicher gefühlvoll. Der Bläserpart wiederum griff das Thema präzise auf.

Die Musik glich dem Applaus

Im zweiten Satz hinterliess Strologo auch in den delikaten und empfindsamen Passagen einen guten Eindruck. Neben technischem Können zeichnet den jungen Herren eine bereits stattliche Reife aus. Annedore Neufeld führte ihre Laienmusiker zudem so, dass ein wichtiges und würdiges – mal pulsierendes, mal wogendes – Fundament für die Klavierkadenzen und -arabesken entstand. Das Finale wurde zwar präzise gespielt. Es drängte gleichwohl immerwährend vorwärts. Munter verarbeiteten das Orchester und der Solist etwa das prägnante Thema im Fugato. Und so stürmisch wie das Presto zum Schluss erklang, applaudierten auch die Zuhörerinnen und Zuhörer.

Frühlingshafter Haydn

Joseph Haydns Sinfonie läute den Frühling ein, sagte Neufeld zur Einleitung. Der Beginn des ersten Satzes, des Adagios, forderte vom Streicherkörper Fingerspitzengefühl, war aufgrund der trockenen Akustik in der Rathauslaube doch jedes Detail zu hören. Im anschliessenden Allegro zeigten die Musiker, was Haydn wohl mit «allerkleinstem piano» und mit «einem sehr geschwinden Tempo» meinte. Der zweite Satz, das Andante, lebte von der Balance zwischen Bläsern und Streichern.

Und diese Bläser sollten erst noch zeigen, was wirklich in ihnen steckt. Im Menuetto Allegretto überzeugten vor allem Oboe und Fagott, denen die Melodieführung oblag. Im Finale Vivace Assai stürmten Bläser und

Streicher gemeinsam regelrecht zum letzten Akkord, sodass mit der fünften kulturellen Begegnung der Stadt Schaffhausen zumindest musikalisch die Überreste des Winters weggefegt wurden.